

bogenfarben malten. Lissi setzte sich auf einen Stein, und sah in die Herrlichkeit hinein, die sie noch nie so gesehen hatte; — und doch sah sie, als sähe sie nicht; — ei, Mägdlein, wie klopft das Herzchen unter dem rothen Nieder! — Lissi sann eine Weile; — „bin ich auf unrechten Wegen?“ sagte sie leise zu sich selbst. „Nein“, und damit stand sie auf, pflückte ein Sträußchen der duftenden Blumen und Kräuter, die hier in Menge wuchsen, band es zierlich mit einem Grassalm zusammen, und ging entschiedenen Schrittes auf Burg Donnern los.

Jetzt stand sie vor dem großen Hofthor, dessen kleines, mit eisernem schweren Beschlag versehenes Pfortchen zu öffnen nicht leicht ist für so eine kleine Lissi; aber, was kann der Mensch, wenn er will! —

Das Mägdlein drückt sich hinein, und steht nun vor der zweiten Pforte, an der Burg selbst; sie ist aber geschlossen, und Niemand um den Weg; Lissi sieht sich um, und gewahrt die große Schelle, aber leider, — sie ist hoch, und das Mägdlein nieder. Doch weiß sich Lissi zu helfen, sie erblickt einen Stein, wälzt ihn vorbei, stellt sich darauf und streckt sich nun bis das Händchen die Schelle erreicht; — sie zieht — richtig! ein paar dumpfe Töne schallen durch's Haus, das Kind schrickt zusammen; nun, Lissi, nur frisch hinein, es wird so tief nicht sein! — ein Diener kommt auf den Behen herbei und öffnet leise die schwere Hausthüre.